

## Der graue Zwerg

Mitten im Winter, da machte sich ein Mann auf den Weg, um einen Hügel zu erklimmen. Er hatte den Hügel schon viele Male bestiegen. Aber dieses Mal begleitete ihn ein seltsames Gefühl: Kannte er diesen Ort wirklich? So beschloss er, sich diesmal etwas mehr Zeit zu lassen. Es war der Tag, an dem das alte Jahr zuende ging. Und er wollte an diesem besonderen Tag vom Hügel aus beobachten, wie die Wintersonne langsam hinter den Bäumen versank. Unterwegs piff ihm der Nordwind bitterkalt um die Ohren. Bald verwandelte sich der Weg in eine Eisbahn. Zweimal rutschte er aus und fiel hin. Und er hatte das Gefühl, der Hügel schaute ihm dabei zu.

Die Sonne versank schneller als erwartet – und schneller, als er auf dem Weg voran kam. Über ihm krächzten zwei Raben. Da fing er an, sich Sorgen zu machen, ob er später im Dunkeln gut wieder nach Hause kommen würde. Zum Glück hatte er eine Fackel dabei. Die würde ihm helfen, den Weg nach unten zu finden.

Endlich hatte er den höchsten Punkt des Hügels erreicht. Aber als er nach unten schaute, waren die flackernden Lichter der Stadt kaum mehr zu erkennen. Er tastete in seinen Taschen nach der Fackel, erst auf der einen Seite, dann auf der anderen Seite. Aber da war nichts. Er musste die Fackel vergessen haben. So blieb ihm nichts anderes übrig, als auf das Licht des nächsten Morgens zu warten. Im Windschatten eines Felsens fand er einen geschützten Platz. Dort hockte er sich hin und zog seine Jacke enger an seinen Körper. Ein Gefühl der Angst schlich sich bei ihm ein, als er in den Nebel starrte und auch die letzten Lichter vom Himmel bald nicht mehr sehen konnte. Keine Nacht wird er hier bei Kälte und Dunkelheit überleben, so fürchtete er.

Täuschten ihn seine Augen? Nach einer Weile schien er doch noch ein Licht zu erkennen. Dabei war er sich ganz sicher, dass es hier im Umkreis keine bewohnten Häuser gab. Mit letzter Kraft erhob er sich und stapfte auf das seltsame Licht zu. Seine Hände waren taub vor Kälte und seine gefühllosen Füße stolperten durch das Heidekraut. Dann aber stand er tatsächlich vor einem Unterschlupf, einer kleinen runden Hütte. Eine Tierhaut hing über der Tür, so dass das Licht an den Seiten entweichen konnte.

Der Mann zog die Tierhaut vorsichtig zur Seite und schaute hinein, wo er ein Feuer mit zwei Felsen als Sitze sehen konnte... aber niemand war dort. Vielleicht gehört die Hütte einem Hirten, überlegte er. Wer auch immer es war, er war dankbar für diesen unverhofften Schutzraum, setzte sich auf den Felsen und wärmte seine Hände und Stiefel am Feuer ... Auf der einen Seite gab es einen Haufen kleiner Äste, auf der anderen zwei große Baumstämme. Er legte ein Bündel Stöcke auf das Feuer und beobachtete, wie es aufflammte. Dann wartete er.

Bald hörte er Schritte von draußen, die Türbedeckung bewegte sich und hinein kam ein seltsames Wesen, klein von Gestalt mit einem Gewirr aus wilden roten Haaren. Der Mann wurde unruhig, fühlte sich wie ein Eindringling und brachte keinen Ton heraus. Der Zwerg aber setzte sich in aller Ruhe ihm gegenüber. Gemeinsam beobachteten sie, wie das Feuer niederbrannte. Dann legte der Mann die restlichen kleinen Äste ins Feuer, wohl wissend, dass sie nicht lange halten würden. Der Zwerg starrte ihn an, griff dann nach einem der Baumstämme auf die andere Seite des Feuers und zerbrach ihn über seinem Bein mit bloßen Händen. Stück für Stück legte er die dicken Holzstücke ins Feuer, das nun mit einer Helligkeit und Wärme die Flammen tanzen ließ, wie der Mann es noch nie zuvor erlebt hatte.

Er hatte keine Ahnung, wie lange sie dort saßen. Irgendwann aber wurde das Feuer kleiner und als er aufblickte, starrte ihn der kleine Mann immer noch an. Nur noch ein einziger Baumstamm lag auf dem Boden. Kaum vorstellbar, dass auch er es schaffen könnte, ihn hier vor den Augen des Zwerges zu zerbrechen.

Plötzlich krächte ein Hahn im Tal unten und er bemerkte den ersten Lichtschein am fernen Horizont. Er sah sich um: Die Hütte war weg, das Feuer war verschwunden und das kleine zottelige Wesen war auch nicht mehr da. Er hockte hinter einem trostlosen windgepeitschten Felsen. Nicht weit davon klaffte ein tiefer Abgrund.

In seinem Kopf drehten sich die Gedanken. Langsam machte er sich auf den Weg nach unten - mit weit geöffneten Augen und Ohren: Er sah die winzigen Flechtenbecher, die geduldig wartende Spinne, die schimmernden Kristalle des Felsens. Alles war lebendig, so wie er es noch nie wahrgenommen hatte. Und mit einem großen Staunen erreichte er das Tal.

Angepasst von Malcolm Green (2022) / Ins Deutsche übertragen von Susanne Brandt

Unter Lizenz Creative Commons CC BY-NC-SA.



### ***Zum Thema***

Die Geschichte aus dem Volk der Korjaken ist mit der sibirischen Schamanentrdition verbunden, in der u.a. die Verwandlung von Menschen in Tiere eine besondere Rolle spielt. Rituale, die die Menschen im Einklang mit der Natur halten, gehören ebenso zu dieser Tradition. Sie ist beheimatet im äußersten Nordosten von Sibirien. Kamtschatka lautet der Name der dortigen Halbinsel.

Die Handlung beschreibt einen wechsellvollen Weg, der von Sehnsucht und Sorge, Gefährdung und Vertrauen begleitet wird und schließlich ein gutes Ende nimmt. Die weite Landschaft und die Wölfe prägen die besondere Atmosphäre des Geschehens.

### ***Bezug zur Erd-Charta***

Sorge dich mit Verständnis, Leidenschaft und Liebe um alle Lebewesen.

Nutze die natürlichen Lebensgrundlagen klug und passe auf, dass du der Erde keinen Schaden zufügst.

Schütze die Rechte der Menschen und akzeptiere ihre Verschiedenheit.

### ***Kreative Praxis-Idee***

Wölfe kommen in vielen Märchen aus aller Welt vor. Wer kennt Beispiele? Mit Büchern aus der Bibliothek lässt sich Wissen über Wölfe zusammentragen: Wo leben Wölfe? Und wo genau liegt die Landschaft, aus der die Geschichte von Kytina kommt? Müssen Menschen und Wölfe Angst voreinander haben? Wie kann ein gutes Zusammenleben gelingen?

Vielleicht kann mit den gesammelten Informationen eine kleine Ausstellung über das Miteinander von Menschen und Wölfen entstehen?

### ***Quelle der Geschichte***

- Van Deusen, K. (2017). Wie die alte Frau Kytina ihre Tochter nach Hause brachte. Healing Story Alliance. Abgerufen von <https://healingstory.org/how-old-woman-kytina-brought-her-daughter-home/>

**Englische Fassung bei:** <https://theearthstoriescollection.org/en/kytina-went-after-her-daughter/>